



Heinrich Reincke und sein Vize Matthias Schmoldt vor dem riesigen Wasserspeicher im Obsthof von Schmoldt. Foto: von Allwörden

Samstag, 22. Mai 2021

Beregnungsteiche für den Obstbau

Von Peter von Allwörden

kreis stadt. Knapp fünf Millionen Euro hat der Wasserbereitstellungsverband Niederelbe (WBVN) bereits an Zuschüssen für den Bau von Beregnungsteichen für den Obstbau entlang der Niederelbe ausgegeben. Die Mittel aus dem Fonds der Elbvertiefung werden vom Verband verwaltet. Es liegen noch rund 15 Millionen Euro auf dem Verbandskonto.

WBVN-Vorsteher Professor Heinrich Reincke und sein Stellvertreter Matthias Schmoldt, Obstbauer aus Krummendeich, zogen jetzt eine Bilanz der Verbandsaktivitäten im Jahr 2020. Es liegen noch einige Anträge zur Bearbeitung vor, aber viele Absichtserklärungen für den Bau solcher Teiche seien noch nicht umgesetzt. Spätestens Ende März sollten diese fehlenden Anträge vorliegen, sagt Reincke. Die Umsetzung des Baus könne auch noch später erfolgen.

Für den Bau solcher Wasserspeicher zur Frostschutzberegnung der Obstbäume im Frühjahr und zur Bewässerung im Sommer hat der Bund 5,9 Millionen Euro bereitgestellt, die Hamburger legen noch einmal 13,9 Millionen Euro in den Topf. Es handelt sich um eine speziell auf den Obstbau zugeschnittene Ausgleichmaßnahme für die Elbvertiefung, die in diesem Frühjahr nach zwei Jahren abgeschlossen sein wird.

Die Obstbauern leiden unter dem zunehmenden Salzgehalt der Elbe – vor allem, je dichter ihre Betriebe in Richtung Nordsee liegen. Sie können das Elbwasser kaum noch zur Beregnung oder zum Bewässern nutzen. Je nach Betroffenheit werden die Wasserbecken mit mindestens 25 Prozent im Alten Land oder sogar mit 100 Prozent in Nordkehdingen bezuschusst. Die Altländer Obstlandwirte haben nicht so viele Probleme mit dem Salzgehalt wie die Nordkehdingen Kollegen, die wegen der Nähe zur Mündung mit erheblich mehr Salz zu kämpfen haben.

Verbandsvize Schmoldt hat selbst kürzlich sein Wasserbecken fertiggestellt. 42 000 Kubikmeter Wasser speichert es. Damit kann der Obstbauer gerade einmal vier Nächte für je acht Stunden seine Bäume im Frühjahr beregnen, um die Blüten zu vereisen. Der komplette Teich ist mit Folie ausgelegt. Mit Zuleitungen und teils erneuerter Drainage hat das Speicherbecken rund 400 000 Euro gekostet. Diese Teiche dienen dazu, das Elbwasser genau zum richtigen Zeitpunkt über die Vorfluter aufzunehmen.

Denn der Salzgehalt schwankt je nach Tide. Geringer ist er bei ablaufendem Wasser. Gemessen wird der Salzgehalt an mehreren Messstellen, die an der Oste bis etwa Geversdorf und an der Niederelbe bis zur Lühe-Mündung installiert sind. Genau genommen wird die Leitfähigkeit des Wassers gemessen und dieser Wert auf den Salzgehalt umgerechnet. Das Messstellennetz wird vom Wasser- und Schifffahrtsamt unterhalten. Auch das ist Bestandteil der Vereinbarung zur Elbvertiefung.

Die Salzkonzentration im Elbwasser hat schon jetzt zugenommen, obwohl die Elbvertiefung noch gar nicht abgeschlossen ist. Das veränderte Strömungsverhalten der Tide-Elbe wirkt sich auf den Salzgehalt aus. Fließt mehr Wasser von der Nordsee nach Hamburg und weniger Oberwasser von der Oberelbe zurück, dann ist eine höhere Salzkonzentration die Folge. Wie sich die Situation im Laufe der kommenden zehn Jahre entwickeln wird, wird genau dokumentiert. Gegebenenfalls werde dann noch einmal nachverhandelt, wenn die Werte sich verschlechtern.